



# UMWELT SCHUTZ

Das Servicemagazin für Entscheider in Ökologie und Wirtschaft

06/2012

Markt & Menschen

greenEXPO kooperiert  
mit Messe Wien

08

Klima & Energie

Energieautarkie aus  
eigener Kraft

30

Markt & Innovation

Mit Fernwärme  
Klimaziele erreichen

41



## Pestizidcocktail im Grundwasser

FOTO: GLOBAL 2000





# Editorial

## Grundwasserverseuchung

**M**it der Grundwasserverseuchung in Korneuburg und Umgebung hat ein Chemiekonzern Geschichte geschrieben. Firmen, die nicht offen solche Zwischenfälle kommunizieren, haben in der Regel meistens noch mehr am Kerbholz. Aber auch die BH ist säumig, denn nach dem Chemieunfall hat man es tatsächlich zwei Jahre unterlassen (!) – trotz Anrainerbeschwerden über verkrüppelte Pflanzen – ein Pestizidscreening des Grundwassers zu initiieren. Kostenpunkt dieser Untersuchung: 300 Euro beim Umweltbundesamt! Mittlerweile hat der gesunde Menschenverstand und die Angst der Bürger entsprechende Aktivisten aufgeschreckt, die aus Angst gegenüber ihren Kindern und wohl auch aus Überlebensfragen volle Aufklärung fordern. Autor Ludwig Fliesser hat sich den Fall angeschaut.

Unter dem Motto „Initiativen gegen die Fischausbeutung“ haben wir gerade richtig zur Weihnachtszeit einen Beitrag geschrieben, der aufzeigt, dass 85 % der Weltmeere überfischt und viele Fischarten komplett verschwunden sind. So zum Beispiel verursacht der Fang von 1 kg Scholle bis zu 15 kg Beifang, der in den Netzen landet. Daher sind Initiativen gegen die Ausbeutung gefragt.

Ein tragfähiges Beispiel kommt aus der österreichischen Handelslandschaft, denn Spar und WWF haben sich 2011 im Rahmen einer Kooperation auf eine Reorganisation des gesamten Fischsortiments von Spar zu nachhaltigem Fisch geeinigt. Was heißt das? Insgesamt 800 Fischprodukte wurden hinterfragt und fast die Hälfte des Fischsortiments (45 %) von Österreichs größtem Fischhändler auf Nachhaltigkeit umgestellt. Das heißt: 370 Produkte kommen aus heimischen Gewässern, Bio-Fischzüchtern, MSC-zertifiziertem Wildfang oder nachhaltiger Fischerei respektive Aquakultur. „Heimische Bio-Fische sowie zertifizierte Fischprodukte aus Zuchten und Wildfang bieten eine Möglichkeit, dieser Ausbeutung der Meere entgegenzuwirken. Deshalb ist für den WWF gerade die Zusammenarbeit mit dem Handel so wichtig. Gemeinsam können wir etwas verändern“, erklärt DI Gerald Steindlegger, Geschäftsführer des WWF Österreich.

Fisch hat aber auch etwas mit Weihnachten zu tun. Daher wünsche ich Ihnen nicht nur ein leckeres Fischlein auf dem Gabentisch, sondern auch ein schönes Weihnachtsfest sowie erholsame Tage.

Herzlichst Ihr  
**Eberhard Fuchs**  
[e.fuchs@bohmann.at](mailto:e.fuchs@bohmann.at)

## LESEPROBE

Ja, ich möchte gerne das Servicemagazin „Umweltschutz“ näher kennen lernen und ersuche um Zusendung einer einmaligen Leseprobe.



Name

-----

Anschrift

-----

E-Mail

-----

Ihre Anfrage richten Sie bitte an Servicemagazin Umweltschutz, z. H. Frau Romana Wegenstein-Rieder, Leberstraße 122, A-1110 Wien, E-Mail: [r.rieder@bohmann.at](mailto:r.rieder@bohmann.at).

Das Magazin wird Ihnen umgehend und kostenlos zugesandt.

## Impressum

### MEDIENINHABER UND VERLEGER

Bohmann Druck und Verlag  
Gesellschaft m. b. H. & Co. KG,  
A-1110 Wien, Leberstraße 122  
T: (01) 740 95, F: (01) 740 95-183  
DVR: 0408689

### HERAUSGEBER

Bohmann Druck und Verlag  
Gesellschaft m. b. H. & Co. KG,  
Geschäftsführung:  
Dr<sup>in</sup>. Gabriele Ambros, Gerhard Milletich

### CHEFREDAKTEUR

Eberhard Fuchs, T: (01) 740 95-476  
F: (01) 740 95-183  
M: e.fuchs@bohmann.at  
www.umweltschutz.co.at

### REDAKTIONELLE MITARBEIT

Leopold Lukschanderl,  
Mag. Matthias Philipp Nödl

### LAYOUT, SATZ UND ELEKTRONISCHE PRODUKTION

Walter Moraru – Panthera7  
M: office@panthera7.eu

### ANZEIGENBERATUNG

Peter Mayer, T: (01) 740 95-553  
M: p.mayer@bohmann.at

### ANZEIGENASSISTENZ

Romana Wegenstein-Rieder  
T: (01) 740 95-456  
M: r.rieder@bohmann.at

### VERTRIEBSLEITUNG

Angelika Stola  
T: (01) 740 95-466  
M: a.stola@bohmann.at

### WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Ao. Univ.-Prof. Dr. nat. tech. DI Emmerich  
Berghofer, Univ.-Prof. DI Dr. Winfried  
Blum, Ao. Univ.-Prof. Dr. Reinhard Haas,  
Univ.-Prof. DI Dr. Albert Hackl (em.), Univ.-  
Prof. DI Dr. Wilhelm Höflinger, Univ.-Doz.  
Dr. Dietmar Kanatschnig, Univ.-Prof. DI  
Dr. Helmut Kroiss, Univ.-Prof. Dr. Helga  
Kromp-Kolb, Ing. Franz Niessler, Univ.-  
Prof. Dr. Bernd Raschauer, Univ.-Prof. Dr.  
Stefan P. Schleicher, Univ.-Prof. Dr. Uwe  
Schubert

### ERSCHEINUNGSWEISE

6 x jährlich

### PREISE INLAND

Einzelpreis: € 7,20, Jahresbezugspreis:  
€ 39,30 (inkl. 10 % MwSt.)

### PREISE AUSLAND

Einzelpreis: € 9,35, Jahresbezugspreis:  
€ 52,20 (Preise laut den gesetzlichen  
Vorschriften, inkl. Porto und Versand).  
Das Abonnement ist spätestens 30 Tage  
vor Bezugsjahresende schriftlich kündbar.

### DRUCK

Leykam Druck GmbH & Co. KG,  
A-7201 Neudörfel, Bickfordstraße 21,  
M: umweltschutz.zv@bohmann.co.at  
www.umweltschutz.co.at



Druckte Auflage:  
1. Halbjahr 2012:  
10.000 Stück



# Inhalt

## Markt & Menschen

- 06 Personelles
- 08 greenEXPO kooperiert mit Messe Wien
- 08 Ein Fest im Zeichen der Umwelt
- 10 Pestizidcocktail vergiftet Grundwasser
- 12 Initiativen gegen Fischausbeutung gefragt
- 14 Kurznachrichten
- 16 LifeCycle Tower ONE

## Thema

- 17 Intelligente Lösungen
- 21 Von der Knochenschraube zum  
Desinfektionsgerät

## Klima & Energie

- 24 Lebensministerium
- 26 Spatenstich für größtes Hochmoor-Projekt
- 29 Neue Konzepte sind gefragt – Interview  
mit Dr. Franz Fischler
- 30 Energieautarkie aus eigener Kraft
- 33 Energieszenario 2030

## Abfall & Recycling

- 34 Hochkontaminiertes Abwasser: Unbedenkliche  
Ableitung in die Kanalisation
- 37 Die sprechende Mülltonne
- 37 Erneuerbare unter Strom



Mitarbeiter von Global 2000 bei der Probeentnahme FOTO: GLOBAL 2000

# Pestizidcocktail vergiftet Grundwasser

Der Pflanzenschutzmittelhersteller Kwizda Agro hat das Grundwasser über Jahre mit Pestiziden verseucht. Auch das Trinkwasser der EVN war betroffen.

TEXT: LUDWIG W. FLIESSER

**H**obbygärtner aus Korneuburg wissen schon länger, dass mit ihrem Wasser etwas nicht stimmt. Mit Brunnenwasser gegessene Tomaten waren jämmerlich verkrüppelt. Ursache ist das Unkrautvernichtungsmittel Clopyralid, ein Herbizid, das in Konzentrationen bis zu 109 µg pro Liter im Grundwasser vorkommt – mehr als das Tausendfache des gesetzlichen Grenzwertes. In geringeren Konzentrationen wurde auch das Insektizid Thiamethoxam gefunden, sowie die Herbizide Florasulam und Flumetsulam. Die Stoffe stammen aus einer undichten Abwassergrube der Firma Kwizda Agro in Leobendorf.

Das verseuchte Grundwasser wurde auch über Monate ins Trinkwassernetz der EVN eingespeist. Dies zeigen Untersuchungen von Eiswürfeln, welche die Umweltorganisation Global 2000 zusammen mit der Bürgerinitiative Pro Reines Wasser gesammelt hat. Die EVN finanzierte die Messungen beim Umweltbundesamt, zeigt sich aber über die Ergebnisse erstaunt. Denn als das Brunnenfeld Bisamberg aufgrund der Kontamination mit Clopyralid im September 2012 vom Netz genommen wurde, sei die Substanz im Trinkwasser selbst unter der Nachweisgrenze gewesen. Die

EVN sieht sich jedenfalls in ihrer Sicherheitsstrategie mit regelmäßigen Messungen über die gesetzlichen Vorgaben hinaus bestätigt und schließt sich der Forderung von Global 2000 nach verpflichtenden Pestizid-Screenings für alle Trinkwasserversorger an. Eine gesundheitliche Gefährdung der Konsumenten sei aber zu keinem Zeitpunkt gegeben gewesen, darin sind sich EVN, Experten der Agentur für Ernährungssicherheit (AGES) und Umweltschützer einig.

Inzwischen ermitteln Polizei und Staatsanwaltschaft wegen fahrlässiger Beeinträchtigung der Umwelt gegen Angestellte der Kwizda Agro GmbH sowie, nach dem Verbandsverantwortlichkeitsgesetz, gegen die Firma selbst. Die EVN will sich als Geschädigter an die Klage anschließen: Durch die Schließung des Brunnenfeldes Bisamberg sei ein Schaden in Millionenhöhe entstanden. Daneben sind auch 15 private Trinkwasserbrunnen, 200 Hausbrunnen zur Gartenpflege, zahlreiche Gewerbebrunnen, der Donaugraben, ein Teich und ein Schwimmbad von der Verseuchung betroffen. Rund 3.000 Menschen leben im Kontaminationsgebiet. Es kam zu Kundgebungen und Protesten gegen die Firma Kwizda sowie das Krisenmanagement der Bezirkshauptmannschaft.



Sanierungsexperte Werner Wruss FOTO: FLIESSER

## Versäumnisse der Wasserrechtsbehörde

Jahre hat es gedauert, bis die Verseuchung mit Clopyralid überhaupt bemerkt wurde. Bisher ging die wasserrechtlich zuständige Bezirkshauptmannschaft Korneuburg immer nur von einer vergleichsweise geringen Belastung mit dem Insektizid Thiamethoxam aus. Kwizda Agro meldete dessen Austritt im August 2010.

Ans Licht kam die Verunreinigung mit Herbiziden erst, als Global 2000 im Zuge der Recherchen zur ORF-Sendereihe Am Schauplatz eine Wasserprobe vom Umweltbundesamt untersuchen ließ. Kostenpunkt dieses Pestizid-Screenings: 300 Euro. „Die Probe hat meine Skala gesprengt“, sagte der Labortechniker des Umweltbundesamtes, als er vor laufender Kamera eine Wasserprobe untersuchte. Das Wasser musste deshalb vor der Analyse entsprechend verdünnt werden. ORF und Global 2000 überreichten die Ergebnisse der Behörde und erstatteten Anzeige bei der Staatsanwaltschaft.

Warum die Bezirkshauptmannschaft nicht schon längst selbst auf die Idee gekommen war, ein Pestizid-Screening zu veranlassen, ist für Umweltchemiker Helmut Burtscher von Global 2000 nicht nachvollziehbar: „Da stellt man sich schon die Frage: Ist das nur Fahrlässigkeit oder steckt da noch was anderes dahinter?“ Verärgert ist auch Matthias Schabl von der Bürgerinitiative Pro Reines Wasser, der mit Frau und Tochter im Kontaminationsgebiet lebt: „Der Nachweis von Clopyralid im Trinkwasser hat ein weiteres Mal gezeigt, dass die Bezirkshauptmannschaft nicht in der Lage ist, Umweltgefährdung zu verhindern.“ Schabl fordert eine Sonderprüfung aller Gewerbebetriebe und deren Abwasserbecken sowie „die sofortige Suspendierung von Bezirkshauptmann-Stellvertreter Peter Suchanek, der das Verfahren führt“.

Seitens der Bezirkshauptmannschaft heißt es, man hätte keine Hinweise auf Herbizide, insbesondere Clopyralid, gehabt. Von Kwizda Agro sei nur der Austritt des Thiamethoxam gemeldet worden. Deshalb sei auch die Sanierung durch Sperrbrunnen mit Aktivkohlefilteranlagen lediglich auf die Reinigung von Thiamethoxam ausgerichtet gewesen. Offenbar funktionierte aber nicht einmal das, denn das gefilterte Wasser enthielt immer noch zehnfach mehr Thiamethoxam als der Grenzwert vorsieht. Das wesentlich kleinere Clopyralid-

Molekül konnte die Filteranlagen ohnehin ungehindert passieren. Über Monate wurde das derart „gefilterte“ Wasser in den Donaugraben eingeleitet und so auch noch das Oberflächengewässer verseucht.

## Sanierung: Kosten und Dauer nicht abschätzbar

Laut dem mit der Sanierung beauftragten Experten Werner Wruss muss der Verunreinigungsherd im Bereich der Firma Kwizda Agro isoliert werden, „entweder durch Umschließung des ganzen Betriebsareals oder Errichtung einer ausreichend dimensionierten Aktivkohle-Sperrbrunnenanlage“.

Darüber hinaus soll das Grundwasser im gesamten Kontaminationsgebiet saniert werden. Dazu werden neue Sperrbrunnenreihen errichtet und schon bestehende Aktivkohlefilter adaptiert: „Der Grund, warum diese Anlagen überarbeitet werden müssen, besteht darin, dass der Steuerparameter für die Grundwasserreinigung bisher das Thiamethoxam war, ein relativ großes Molekül, das sich an der



Bürgerinitiative pro Reines Wasser FOTO: RAUECKER

Aktivkohle sehr gut adsorbieren lässt. Und wir haben jetzt als neue Steuerungsgröße das Clopyralid, ein kleines Molekül, das zusätzlich in der zehnfachen Konzentration vorliegt“, so Wruss.

Wie lange die Sanierung dauern wird, kann niemand sagen. Von mehreren Jahren, vielleicht Jahrzehnten ist die Rede. Die Kosten muss die Firma Kwizda tragen: „Nach dem Wasserrechtsgesetz ist der Verursacher verpflichtet die Kosten für die Behebung der Verunreinigung zu bezahlen“, stellt die Bezirkshauptfrau von Korneuburg, Waltraud Müllner-Toifl, klar. Wie hoch diese sind, sei derzeit noch nicht abschätzbar. Für den Menschen seien die Stoffe in der vorliegenden Konzentration übrigens ungefährlich. „Es ist, auch wenn jemand das trinkt, keine Gefährdung vorhanden“, gibt Paul Prem, Amtsarzt der Bezirkshauptmannschaft Korneuburg, Entwarnung. Aus humantoxikologischer Sicht bestehe „keinerlei Gefahr“.